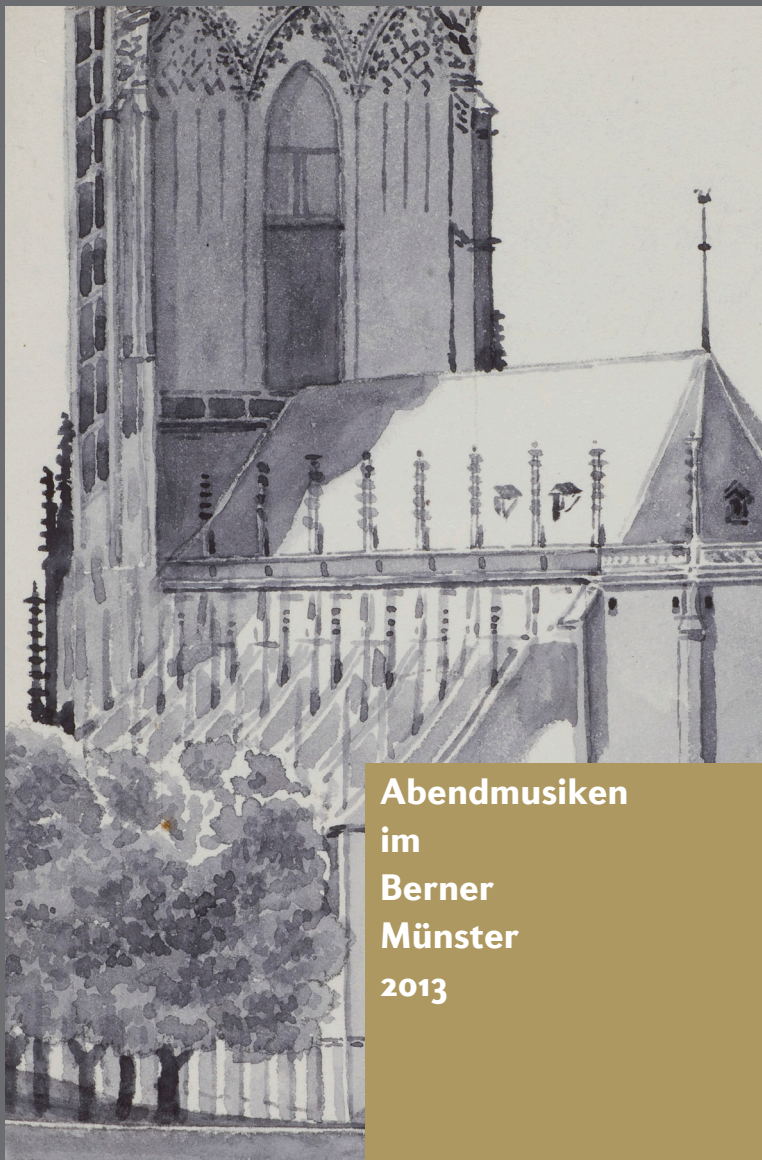




**Abendmusiken
im
Berner
Münster
2013**

4. Juni – 10. September 2013
**«Jubilate –
100 Jahre
Abendmusiken
im Berner Münster»**

Schwungvoll und mit einer überbordenden Ideenflut startete der Münsterorganist Ernst Graf im Sommer 1913 die neue Konzertreihe mit nicht weniger als 25 Programmen. Von Beginn an verliehen die Münsterorganisten ihren Programmen ihr eigenes Gesicht. Noch hatte der Gedanke, die Kirche als Konzertsaal zu akzeptieren, etwas Zwiespältiges | «Ohne einen direkt liturgischen Charakter zu tragen, wollen diese Anlässe doch nicht lediglich ästhetischen oder Unterhaltungszwecken dienen», mahnte das Pfarramt 1925. Trotzdem öffneten sich die Abendmusiken schon bald der neuen Musik und kooperierten beispielsweise 1925 mit dem Schweizerischen Tonkünstlerverein oder 1928 mit der «Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit» (SAFFA). Seine Nachfolger öffneten das Repertoire in den Abendmusiken – wie die Konzertreihe seit 1921 heisst – kontinuierlich.

Die zahlreichen Kompositionsaufträge und Schweizer Erstaufführungen der vielleicht eintausend Konzerte haben längst nicht bloss statistischen Wert | ebenso wenig das bis ins späte Mittelalter zurückreichende «alte» Orgelwerk, dessen Dimensionen beim Blick in die Programme deutlich werden. Alle Zahlen und Namen sprechen für die offene, spielerische und nicht selten experimentelle Programmierung.

Dem Jubiläumszyklus hat Daniel Glaus, als Münsterorganist wie seine Vorgänger künstlerischer Leiter der Abendmusiken, gleich mehrere rote Fäden eingewoben | Auf der einen Seite begleitet Bachs grosses Orgelwerk den Zyklus, zum andern verleihen nicht weniger als zwölf neue Kompositionen ein besonderes Gewicht. Eingesponnen in die fünfzehn Programme sind zudem zahlreiche Überraschungen, musikalischer wie textlicher Natur. Während das Berner Symphonie Orchester nach langer Zeit wieder Gast der Abendmusiken ist, gilt dies für den Münsterkinderchor erstmals.

Den Abschluss bilden zwei herausragende Messekompositionen, wiederum kontrastiert mit Uraufführungen, beide im Rahmen des diesjährigen Musikfestival Bern. Den Anfang aber bildet ein kleines und feines Jubiläumssymposium, in dem die verschiedenen Facetten der 100jährigen Geschichte der Abendmusiken ebenso nachgespürt wird, wie in der den ganzen Zyklus begleitenden Ausstellung.

Hanspeter Renggli | Präsident

4. Juni – 10. September 2013
100 Jahre Abendmusiken im Berner Münster
Ausstellung in der Matter-Kapelle des Berner Münsters

Eröffnung | Dienstag | 4. Juni 2013

Konzept und Realisation | Büro Artes | Rombach |
Sibylle Ehrismann | Verena Nägele
Grafik | Peter Hunkeler
Leihgeber | Vereinsarchiv Abendmusiken im Berner Münster |
Schweizerische Nationalbibliothek | private Familienarchive der
Münsterorganisten | Müstergemeinde Bern

Wir danken den Familien der Münsterorganisten Ernst Graf |
Kurt Wolfgang Senn | Heinrich Gurtner | Heinz Balli und Daniel
Glaus | der Hochschule der Künste Bern sowie der Münster-
gemeinde für die grosse Unterstützung der Jubiläumsausstellung.

Dienstag | Mittwoch, 4. | 5. Juni 2013
Berner Münster

Jubiläumssymposium

«Jubilare – 100 Jahre Abendmusiken im Berner Münster»
Verein Abendmusiken im Berner Münster in Zusammenarbeit
mit dem Forschungsschwerpunkt Interpretation der Hochschule
der Künste Bern und dem Berner Münster
Eintritt frei

Programm

Dienstag | 4. Juni 2013 | 14 bis 18 Uhr

Eröffnung durch den Münsterorganisten Daniel Glaus
auf der Schwalbennestorgel

Vortragsreihe in der unteren Sakristei

Nadia Bacchetta | Aarau
Die Münsterorganisten

Heinz Balli | Bern
Funktionen und Auftrag des Münsterorganisten.
Eine persönliche Sichtweise

Roman Brotbeck | Bern
Die Entwicklungen und Perspektiven im Repertoire
der 100 Konzertzyklen

Hanspeter Renggli | Bern
Kompositionsaufträge und Uraufführungen

Matthias Arter | Zürich
Warum für Orgel komponieren?

18 Uhr
Apéritif

19.15 Uhr
Daniel Glaus | Bern
Einführung in das Konzertprogramm auf der Orgelempore

20 Uhr
Konzert von Daniel Glaus
zur Eröffnung des Jubiläumszyklus | Programm > Seite 5

Mittwoch | 5. Juni 2013 | 9.30 bis 12.30 Uhr

Rudolf Meyer | Winterthur
Die Orgeln im Berner Münster

Dominik Hennig | Bern
Tondokumente

Alois Koch | Luzern
Perspektivenwechsel im Verständnis von Kirchenmusik

Schlussdiskussion

Daniel Glaus studierte am Konservatorium für Musik und Theater in Bern, wo er 1980 bei Theo Hirsbrunner das Theoriediplom und 1981 bzw. 1983 bei Heinrich Gurtner das Orgellehr- und Solistendiplom mit Auszeichnung erlangte. Es folgten weiterführende Kompositionsstudien an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau bei Klaus Huber und Brian Ferneyhough und Orgelstudien in Paris bei Gaston Litaize und Daniel Roth. Dort hatte er zudem regen Kontakt mit den Komponisten Gérard Grisey und Tristan Murail. Weiterbildungen mit den Schwerpunkten Komposition, Orgel, Kirchenmusik, Improvisation und Dirigieren in Form von Meister- und Ferienkursen führten ihn in viele Zentren Europas. Nach 22 jährigem Wirken als Organist und Leiter der Liturgischen Singgruppe an der Stadtkirche Biel wurde er 2007 an die Doppelstelle als Titularorganist ans Berner Münster und als Professor für Orgel und Komposition an die Hochschule der Künste Bern berufen. An der Zürcher Hochschule der Künste ist er Professor für Komposition und Instrumentation.

Neben seiner Tätigkeit als Organist hat sich Daniel Glaus international auch als Komponist eines breiten, über hundert Titel umfassenden kompositorischen Oeuvres einen Namen geschaffen. Dazu gehören Werke wie «In hora mortis» (Klaviertrio über die gregorianischen Requiemsmelodien), «Sunt lacrimae rerum» (Oratorium für den Planeten des Lebens mit Texten von Dorothee Sölle, Adolf Muschg und Kurt Marti), die «Komposition zu Meister Eckart» und die «Vier Sephiroth-Symphonien», aber auch viele konzertante Werke für verschiedene Besetzungen und zwei Kammerorpern.

Seit Jahren engagiert er sich intensiv in Orgelbaufragen. So konzipierte er 1994 die Renaissance-Hochwandorgel in der Stadtkirche Biel. Seit 1999 ist er Leiter des Forschungsprojektes «Innov-Organ-um», das mit seinen winddynamischen, zukunftsweisenden Prototyp-Instrumenten ein grosses Echo in der Fachwelt und in den Medien auslöste.

Seine Werke werden an wichtigen Zentren und Festivals durch namhafte Interpreten aufgeführt (u.a. das Violinkonzert in der Suntory Hall in Tokio durch Thomas Zehetmair, das Oratorium «Von den vier Enden der Welten» an den Dresdener Musikfestspielen mit dem Hilliard Ensemble und der Deutschen Radio Philharmonie in der Frauenkirche Dresden).

Viele CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren sein kompositorisches und interpretatorisches Wirken.

Für sein breites Schaffen wurde er 2006 von der theologischen Fakultät der Universität Bern mit der Ehrendoktorwürde und 2009 vom Kanton Bern mit dem Grossen Musikpreis ausgezeichnet.

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
Praeludium et Fuga in a | BWV 543

Antoine Fachard | geb. 1980
Kompositionsklasse Daniel Glaus
«Coïncidences pour orgue» | 2012/13 | Uraufführung
Es spielt Samuel Cosandey | Orgelklasse Daniel Glaus

Johann Sebastian Bach
Praeludium et Fuga in h | BWV 544

Matthias Arter | geb. 1964
«... Waldvögelein ...» für grosse Orgel | 2013 | Uraufführung
Auftragskomposition von Daniel Glaus zum Jubiläum
100 Jahre Abendmusiken im Berner Münster

Johann Sebastian Bach
Praeludium et Fuga in e | BWV 548

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Christina Meissner | Violoncello
Poul Skjølstrup Larsen | Orgel | Løgumkloster Dänemark
Eberhard Harbsmeier | Texte von Søren Kierkegaard
Michael Geysersbach | Videoprojektion

Christina Meissner wurde in Zabeltitz geboren und wuchs in Stolpen (Sachsen) auf. Ihre künstlerische Ausbildung erhielt sie in Weimar an der Hochschule für Musik Franz Liszt, wo sie viele Jahre auch lehrend tätig war. Entscheidende künstlerische Impulse erhielt sie von Stanislav Apolin, dem Doyen des Cellos in Prag. Die Arbeit als Mitbegründerin des Ensembles «klangwerkstatt weimar» führte sie zu Kooperationen mit namhaften zeitgenössischen KomponistInnen wie Isang Yun, Isabel Mundry, Helmut Lachenmann, Rebecca Saunders, Adriana Hölszky u.v.a. Das äusserst differenzierte Spektrum des Cellos gewinnt in ihrem Spiel physisch greifbare Qualitäten.

Poul Skjølstrup Larsen wurde 1955 im dänischen Nordjütland geboren und studierte Orgel und Chorleitung an der Nordjütländischen Musikhochschule in Aalborg. Weitere Studien folgten in Paris bei Marie-Claire Alain und André Isoir. Larsen war 1982 bis 2002 Organist an der Christianskirken in Fredericia (Dänemark) und ist heute Organist an der Klosterkirche in Løgumkloster. Als Dirigent hat er Oratorien und Kantaten mit Chor und Orchester geleitet.

Michael Geysersbach wurde 1954 in Berlin geboren. 1983 schloss er sein Studium an der Hochschule für Kunst und Design Halle Burg Giebichenstein mit Diplom ab. Erster Otto-Dix-Preisträger, erster Artist in Residence an der Universität Erfurt, Gastlehrer St. Martins College London. Als «Konzeptualist für gesprochene und geschriebene Zeichen untersucht er sowohl im Verständnis von Ludwig Wittgenstein wie im Geist Kurt Schwitters und der Dadaisten seit Jahren die verschiedenen Bedeutungsebenen und Stufen von Schrift und Sprache – von Wort und Buchstabe» (Armin Hauer).

Eberhard Harbsmeier wurde 1943 in Göttingen geboren. Er studierte von 1963 bis 1969 Theologie in Tübingen, Berlin, Kopenhagen, Aarhus und Göttingen. Als Dozent für Praktische Theologie an der Universität Kopenhagen leitete er die Abteilung für Søren Kierkegaard Forschung. Seit 1996 ist er Rektor des Pädagogischen Instituts der dänischen Volkskirche in Løgumkloster, seit 2000 auch Rektor des Pastoralkollegs und seit 2001 Rektor des Theologisch Pädagogischen Zentrums Løgumkloster. Jahrzehnte beschäftigt sich Harbsmeier mit Søren Kierkegaard, seinen Schriften und Reden.

«Ich liebe, also bin ich der Schwere Kraft behilflich»

Audiovisueller Abend für Søren Kierkegaard zum 200. Geburtstag

Projekt des dänischen Kulturministeriums
 Kierkegaard-Center | Universität Kopenhagen
 Sekretariat der dänischen Volkshochschulen
 Theologisch Pädagogisches Zentrum der Dänischen Volkskirche
 Golden Days Kopenhagen
 Dänisches Kulturinstitut im Aussenministerium
 die Dänischen Botschaften im Ausland

Younghi Pagh-Paen | geb. 1945
 Neues Werk für Violoncello und Orgel | 2012 | Uraufführung

Salvatore Sciarrino | geb. 1947
 «Ai limiti della notte» | für Violoncello | 1984

Søren Kierkegaard
 Gebet – Sprache und Musik | aus «Entweder Oder»

Wolfgang Amadeus Mozart | 1756–1791
 Andante für Flötenuhr in F-Dur | für Orgel | KV 616

Søren Kierkegaard
 Don Juan | aus «Entweder Oder»

Franghiz Ali-Zadeh | geb. 1947
 «Aşk Havası» | für Violoncello | 1998

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
 Allegro aus der Triosonate Nr. 5 C-Dur | für Orgel | BWV 529

Johan Peter Emilius Hartmann | 1805–1900
 Allegro marcato aus der Sonate in g-moll op. 58 | für Orgel

Søren Kierkegaard
 Anlässlich einer Trauung

Per Nørgård | geb. 1932
 Sonata Breve «What – is the word!» | für Violoncello | 1999
 Lento | Prayer I | Imposante | Andante | Prayer II

Younghi Pagh-Paen | geb. 1945
 «Unterm Sternenlicht» | für Orgel | 2009

Ein Leben ohne Feste ist wie ein langer
Weg ohne Gasthäuser.

Demokrit

Søren Kierkegaard
Gebet – Du sollst lieben | aus «Leben und Walten der Liebe»

Chaya Czernowin | geb. 1957
«Gradual Edge» | für Violoncello und Orgel
Auftragskomposition 2012 | Uraufführung

Søren Kierkegaard
Gebet – Die Liebe Gottes, nicht die Allmacht fordert etwas
aus den «Christlichen Reden» und «Leben und Walten der Liebe»

Johann Sebastian Bach
Sarabande aus der Suite Nr. 5 in c-Moll | für Violoncello | BWV 1011

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Lukas Langlotz studierte in Basel Klavier, Dirigieren und Komposition. 2002–2005 Dirigierstudium mit Schwerpunkt Alte Musik. Kompositionsaufträge bedeutender Institutionen und Ensembles für zeitgenössische Musik. Aufführungen seiner Werke u.a. in Basel, Darmstadt, Düsseldorf, Odessa, Sofia, Wien, Zürich. Lukas Langlotz unterrichtet am Gymnasium Oberwil und an der Musikhochschule Basel.

Ludovic Thirvaudey a étudié la composition au Conservatoire de Genève et le basson au Conservatoire de Lausanne. Bassoniste à l'Orchestre de Chambre de Genève, il est membre de la Compagnie CH.AU (Vevey), de l'ensemble Namascae et du trio divertimento. En outre, il se passionne pour l'interprétation sur instruments historiques et a terminé en 2010 des études postgrades au Centre de Musique de Genève auprès de Lorenzo Alpert.

Daniel Ott unterrichtete Klavier und Musik in den Regionen Basel und Graubünden. Gleichzeitig war er am Aufbau verschiedener freier Theatergruppen beteiligt. 1983–85 Theaterstudien in Paris und London, von 1985–1990 Komposition an der Folkwang-Hochschule Essen, sowie bei Klaus Huber an der Musikhochschule Freiburg i. Br. 1990 gründete er das Festival «neue musik rümlingen». Seit 2005 ist er Professor für Komposition und Experimentelles Musiktheater an der Universität der Künste Berlin.

Beat Gysin studierte in Basel Klavier, Chemie, Komposition und Musiktheorie. In seinem Gesamtwerk häufen sich Kompositionen für Stimme, Klavier und Blockflöte. Ein besonderes Interesse des Komponisten gilt der Räumlichkeit klingender Phänomene und der Beziehung dieser Dreidimensionalität zu innermusikalischen Prozessen. Beat Gysin realisierte mehrere Musiktheater an ausgewählten Orten, in welchen er das Zusammenwirken zwischen der Szenerie des Ortes und den musikalischen Inhalten intensiv untersuchte.

Numen

ein Projekt zusammen mit Studio-Klangraum

Daniel Glaus | Orgeln

Ensemble SoloVoices

Svea Schildknecht | Sopran | **Francisca Näf** | Mezzosopran
Jean J. Knutti | Tenor | **Jean-Christophe Groffe** | Bass

Instrumentalesemble ad hoc

Egidius Streiff | Violine | **Muriel Schweizer** | Viola
Wiktor Kociuban | Violoncello | **Daniel Sailer** | Kontrabass
Verena Wüsthoff | **Ulrike Mayer-Spohn**
Madeleine Imbeck | Blockflöten | **Janina Bürg** | Akkordeon
Sylvia Zytynska | Perkussion | **Maurizio Grandinetti** | E-Gitarre

Burkhard Kinzler | Leitung

Christian Peuckert | Licht

Wolfgang Beuschel | Szenische Beratung

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
Praeludium in Es | BWV 552,1 | Hauptorgel

Beat Gysin | geb. 1968
«Punkt und Gruppe» | Uraufführung

John Bull | 1562/63–1628
«In Nomine» | CXIX aus Fitzwilliam Virginalbook
 Schwalbennestorgel

Ludovic Thirvaudey | geb. 1980
«In memoriam» | Uraufführung

Daniel Glaus | geb. 1957
«Numen» Improvisation | Winddynamische Orgel

Daniel Ott | geb. 1960
«g/5» | Uraufführung

John Bull
«In Nomine» | XXXVII aus Fitzwilliam Virginalbook
 Schwalbennestorgel

Psalm 100 | Jubilate Deo

- 1 Ein Psalm zum Lobopfer. Jauchzt dem HERRN, alle Länder.
- 2 Dient dem HERRN mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Jubel.
- 3 Erkennt, dass der HERR allein Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, sein Volk sind wir und die Schafe seiner Weide.
- 4 Kommt zu seinen Toren mit Dank, in seine Vorhöfe mit Lobgesang, dankt ihm, preist seinen Namen.
- 5 Denn der HERR ist gut, ewig währt seine Gnade und seine Treue von Generation zu Generation.

Lukas Langlotz | geb. 1971

«Gewölbe» – drei Klangräume um den Psalm 150 | Uraufführung

Johann Sebastian Bach

Fuga in Es | BWV 552,2 | Hauptorgel

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Dienstag | 25. Juni 2013
«Jubilate – 100 Jahre Abendmusiken im Berner Münster»
 19.30 Uhr

Berner Kammerchor
Jörg Ritter | Leitung
 Vokalsolisten
Daniel Glaus | Orgel

Jörg Ritter | geb. 1966 in Leverkusen | ist seit Anfang 2012 der künstlerische Leiter des Berner Kammerchors. Er studierte Dirigieren (Orchester- und Chorleitung), Liedbegleitung, Kirchenmusik, Schulmusik und Klassische Philologie in Köln, Karlsruhe und Wien. An der Oper Köln erarbeitete er sich als Dirigent, Solorepetitor und Assistent James Conlons ein weites Repertoire. Er war als Dirigent von Orchestern sowie von Profi- und Laienchören unter anderem in Hamburg, London, Köln, Kattowitz, Lissabon und Yale tätig. Er leitete mehrfach Einstudierungen für Dirigenten wie Claudio Abbado, Sir Neville Marriner, Rafael Frühbeck de Burgos. Zudem dirigierte er zahlreiche eigene Konzerte sowie Rundfunk- und Fernsehaufnahmen beim Westdeutschen Rundfunk (WDR). Jörg Ritter unterrichtete zudem an Musikhochschulen in Köln, Boston, Yale und Bloomington (USA). Er ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe.

Der **Berner Kammerchor** | 1940 von Fritz Indermühle gegründet, ist ein gemischter Chor, der anspruchsvolle geistliche Werke aufführt und seit sieben Jahrzehnten das musikalische Erscheinungsbild der Stadt Bern mitprägt. Der Schwerpunkt seines Repertoires liegt auf der geistlichen Chormusik vom Barock bis zur Romantik. 1973 übernahm Jörg Ewald Dähler die künstlerische Leitung des Chors. Der aus 70 Sängerinnen und Sängern zusammengesetzte Chor tritt dreimal im Jahr mit zwei Konzerten im Berner Münster auf.

Felix Mendelssohn | 1809–1847

«Nunc dimittis»

Motette für Soli | Chor und Orgel | op. 69 | Nr. 1 | 1847

Psalm 43 | «Richte mich Gott»

für achttimmigen Chor und Orgel | op. 78 | Nr. 2 | 1844

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fantasie und Fuge | g-moll | BWV 542

«Jesu meine Freude»

Motette für fünfstimmigen Chor | BWV 227

Felix Mendelssohn

Sonate | A-Dur | op. 65 | Nr. 3

Con moto maestoso (Aus tiefer Not) | Andante tranquillo

«Jubilate Deo»

Motette | op. 69 | Nr. 2 | 1847

Hymne «Hör mein Bitten»

Text | William Bartholomew nach Psalm 55 | 1844

Eintrittskarten

Abendkasse ab 19.00 Uhr

Vorverkauf unter www.bernerkammerchor.ch ab 20. Mai 2013

Musikhaus Krompholz ab 10. Juni 2013

Karten à Fr. 70.– | 55.– | 42.– | 22.– | Ermässigung für Studierende

Abendkasse ab 19.00 Uhr

Zora Slokar | Horn
Branimir Slokar | Posaune
Daniel Glaus | Orgel

Zora Slokar wurde in Bern geboren. In ihrer noch jungen Karriere spielte sie als Solistin schon mit renommierten Orchestern wie dem Tchaikowsky Rundfunkorchester Moskau, Radio/TV Orchestra Ljubljana, Orchestre de Chambre de Genève, Istanbul Devlet Symphony Orchestra, Capella Istropolitana und dem Orchestra di Camera di Milano.

Zora Slokar gewann viele Preise und Auszeichnungen wie 2002 den ersten Preis am «Anemos» Wettbewerb in Rom und eine Finalteilnahme am «Paxman» Wettbewerb «Young Horn Players» in London. 2003 gewann sie den ersten Preis am «Ceccarossi» Wettbewerb in Orsogna, Italien und 2007 den Kiwanis Förderpreis in Zürich.

Das Hornspiel begann sie im Alter von 16 Jahren bei ihrem Vater Branimir Slokar. Sie studierte danach mit Erich Penzel in Maastricht. 2008 erhielt sie ihr Solistendiplom an der Hochschule der Künste Zürich in der Klasse von Radovan Vlatkovic.

Als Solohornistin spielte sie in vielen namhaften Orchestern wie dem Tonhalle-Orchester Zürich, Gustav Mahler Jugendorchester, Verbier Festival Orchestra und dem Ensemble Modern Frankfurt. Sie ist Solohornistin im Orchestra della Svizzera Italiana in Lugano.

Branimir Slokar wurde 1946 in Maribor, Slowenien, geboren. Mit 17 Jahren begann er mit Posaunenunterricht. Bereits zwei Jahre später erhielt er seine erste Anstellung als Posaunist beim Radio Symphonieorchester Ljubljana. 1969 beendete er sein Studium an der Musikakademie in Ljubljana mit Auszeichnung und bildete sich anschliessend am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris weiter. Nach einem Jahr schloss er seine Studien in Paris wiederum mit einem ersten Preis ab.

Nach rund zehnjähriger Tätigkeit als Soloposaunist in mehreren Orchestern entschied er 1979, sich ausschliesslich seiner Solistenkarriere und seiner pädagogischen Tätigkeit als Professor an verschiedenen deutschen Musikhochschulen (Köln, Trossingen, Freiburg i.Br.) und in Bern zu widmen. Seit über zwanzig Jahren entwickelt Branimir Slokar seine eigenen Mundstückserien.

Zudem entstehen seit 1997 in Zusammenarbeit mit der deutschen Firma Kühnl & Hoyer die verschiedenen Modelle der «Slokar-Posaune, von denen er selber die Tenor- und Altposaune spielt. 2010 wurde Branimir Slokar von der International Trombone Association mit dem «Neill Humfeld Award for Teaching Excellence» ausgezeichnet.

Antonio Valente | um 1520 – vor 1601 | **Max Glauser** | geb. 1937
 «Lo Ballo dell'Intorcica» | für Horn | Posaune und Orgel

Petronio Franceschini | 1651 – 1680
 Sonata in D | für Horn | Posaune und Orgel
 Grave | Allegro | Adagio | Allegro

Olivier Messiaen | 1908 – 1992
 «Appel interstellaire» | pour cor seul

Alexandre Guilmant | 1837 – 1911
 Morceau symphonique | op. 88 | pour trombone et orgue

Jean-François Michel | geb. 1957
 «Andacht auf der Alm» | für Horn | Posaune und Orgel

Johann Sebastian Bach | 1685 – 1750
 Fantasie c-Moll | BWV 537 | Nr. 1

Daniel Glaus | geb. 1957
 Trivium | für Horn | Posaune und Orgel | Uraufführung
 Auftrag von Branimir Slokar

Johann Sebastian Bach | 1685 – 1750
 Fuge c-Moll | BWV 537 | Nr. 2

Camille Saint-Saëns | 1835 – 1921
 Romance | op. 36 | pour cor et orgue

Enrique Crespo | geb. 1941
 Fantasia | für Horn | Posaune und Orgel | 1980

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
 um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
 AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 20.–
 Abendkasse ab 19.00 Uhr

Jürg Lietha wurde 1952 in Schaffhausen geboren. Nebst seiner klassischen Musikausbildung spielte er während der Schulzeit auch in diversen Pop- und Jazzgruppen. Nach der Matura absolvierte er seine Musikstudien am Konservatorium und an der Musikhochschule Zürich (Klavier bei Prof. H. Schicker | Orgel bei Prof. H. Gutmann, einem Schüler von Karl Straube sowie bei Prof. E. Vollenwyder, einem Schüler von Marcel Dupré).

Nach Abschluss der Solistendiplome auf beiden Instrumenten setzte er seine pianistischen Studien fort bei Prof. Vitaly Margulis (Freiburg i. Br.), ausserdem bildete er sich weiter in Orgelinterpretationskursen bei Gaston Litaize und Daniel Roth (Paris), Guy Bovet (Romainmôtier), sowie in Improvisation bei Martin Baker (London).

Er widmet sich einer vielseitigen Konzerttätigkeit als Pianist und Organist, organisiert die internationalen Orgelkonzerte an der Dreifaltigkeitskirche Bern, wo er als Hauptorganist und Dozent wirkt. Eine seiner Spezialitäten sind gemischte Klavier- und Orgelrezitale, in denen er die beiden Instrumente einander gegenüberstellt. Nebenbei sorgt seine Vorliebe für Jazz, Gospels und raffinierte Transkriptionen, die er zum Teil selber arrangiert, in so manchem seiner Konzerte für willkommene Abwechslung und für zufriedenes Schmunzeln beim Publikum.

Schwalbennestorgel

Antonio de Cabezón | 1510–1566
Diferencias sobre las Vacas

Johann Ludwig Krebs | 1713–1780
Fantasia à gusto italiano in F | Krebs WV 422
 Zum 300. Geburtstag des Komponisten

Winddynamische Orgel

Jürg Lietha | geb. 1952
Improvisation

Hauptorgel

Leonard Bernstein | 1918–1990
Introduktion über «America» | arr. Jürg Lietha

Jürg Lietha
Orgel-Samba | 2012

Richard Wagner | 1813–1883
Vorspiel zu «Tristan und Isolde» | arr. Sigfrid Karg-Elert
 Zum 200. Geburtstag des Komponisten

Charles Tournemire | 1870–1939
Improvisation sur le «Victimae paschali laudes»

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
 um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
 AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 15.–
 Abendkasse ab 19.00 Uhr

Dienstag | 16. Juli 2013
«Jubilate – 100 Jahre Abendmusiken im Berner Münster»
 20.00 Uhr

Vokalensemble altricanti | Bern
Helene Ringgenberg | Orgel und Leitung
 Kirche Peter und Paul | Bern

Helene Ringgenberg schloss am Konservatorium Bern mit den Lehrdiplomen für Orgel, Chorleitung und Cembalo ab und mit dem Konzertdiplom des SMPV für Cembalo bei J. E. Dähler. Sie promovierte an der Universität Bern in Musikwissenschaft mit einer Monografie zum Basler Komponisten Albert Moeschinger. Helene Ringgenberg ist Organistin und Chorleiterin an St. Peter und Paul in Bern, unterrichtet als Lehrerin für Cembalo und Kammermusik an der Musikschule Konservatorium Bern und als Musiklehrerin am Gymnasium Köniz-Lerbermatt. Sie tritt als Generalbassspielerin in zahlreichen Formationen und bei Oratorienaufführungen auf und wirkt als Chorleiterin mit ihren Ensembles altricanti und voces laudis. Sie ist Mitgründerin des Barockensembles «il dolcimelo», das sich auch zeitgenössischer Musik widmet, die explizit für historische Instrumente komponiert worden ist.

Das **Vokalensemble altricanti** ist 2009 aus dem Ensemble Cantemus hervorgegangen. Das Ensemble arbeitet ausschliesslich projektbezogen. Es hat sich in letzter Zeit unter anderem für die Musik mit Naturtönen interessiert und u.a. das Werk «Die sieben Worte des Gekreuzigten» (2005) des Aachener Komponisten Heiner Ruland und diverse Werke von Johann Sonnleitner uraufgeführt. Am Karfreitag dieses Jahres erklang die Uraufführung seiner eigens für das Ensemble altricanti komponierten Passionsmusik. Das Vokalensemble altricanti hat im November 2012 eine weitere CD aufgenommen in der Reihe «Christkatholische Kirchenmusik», u.a. mit der Messe in d-Moll von Theodor Sack (Soli, Bläser, Chor und Orgel).

Jubiläumsglocken

Schwalbennestorgel

William Byrd | 1539/40–1623
 «Hughe Ashton's Ground»

Ludwig Senfl | um 1486–1542/43
 «Das Geläut zu Speyer» | Gemischter Chor und Continuo

William Byrd
 «The Bells»

Hauptorgel

Louis Vierne | 1870–1937
 Carillon de Westminster | aus «Pièces de Fantaisie»

Arvo Pärt | geb. 1935
 «My Heart's in the Highlands» | Frauenstimme(n) und Orgel | 2000
 «The Deer's Cry» | Gemischter Chor a capella | 2007

Camille Saint-Saëns (1835–1921)
 3ème Fantaisie op. 157

Konzerteinführung durch die auftretende Künstlerin
 um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
 AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 20.–
 Abendkasse ab 19.00 Uhr

Né en 1980 à Neuchâtel, **Simon Péguiron** débute la musique par le violon, avant de se tourner vers le piano et l'orgue. Parallèlement à sa formation générale au Gymnase Cantonal de La Chaux-de-Fonds, il entreprend des études musicales au Conservatoire de cette ville. Il y obtient «avec distinction» les diplômes d'enseignement d'orgue (classe de Philippe Laubscher) et de piano (classe de Catherine Courvoisier), et termine également un diplôme d'enseignement du solfège. Il se perfectionne ensuite auprès de Guy Bovet à l'Académie de Musique de Bâle pour l'orgue, ainsi qu'à la Haute Ecole de Musique de Zurich dans la classe de piano de Homero Francesch. Il termine ses études en juin 2006 avec les plus hautes distinctions et un diplôme de soliste pour chacun des deux instruments.

Lauréat de nombreux prix d'études (prix Robert Faller en 1998, prix d'interprétation Miéville-Hory en 2001, prix de la fondation Jmanuel et Evamaria Schenk en 2002, prix Hans Balmer en 2006), il enseigne le piano au Conservatoire neuchâtelois depuis 2006 et s'engage activement, par l'intermédiaire de plusieurs sociétés de concerts, au sein de la vie musicale locale. Après dix ans d'activité au Temple du Locle, il a pris en avril 2009 la succession de Guy Bovet en tant qu'organiste titulaire de la Collégiale de Neuchâtel.

Eugène Gigout | 1844–1925
«Douze pièces» | 1913

Præludium
 Scherzo
 Fughetta
 Andantino
 Intermezzo
 In Memoriam
 Entrée Solennelle
 Offertoire
 Élévation
 Communion
 Allegretto grazioso
 Cantilène

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
 um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
 AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 15.–
 Abendkasse ab 19.00 Uhr

Magdalena Oliferko | Orgel | Johanneskirche Bern

Magdalena Oliferko | geboren 1981 in Warschau, ist Organistin und Musikwissenschaftlerin. Sie absolvierte das Masterstudium für Musikwissenschaft an der Universität Warschau, Orgelstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg (Konzertdiplom und Lehrdiplom) und ein spezialisierter Masterstudium für Alte Musik an der Schola Cantorum Basiliensis. Zu ihren Lehrern gehörten u.a. Prof. Wolfgang Zerer, Lorenzo Ghielmi, Jörg-Andreas Bötticher, Andrea Marcon (Orgel, Maestro al Cembalo), Rudolf Lutz (Improvisation) und Menno van Delft (Cembalo). Sie hat an vielen Meisterkursen und Orgelexkursionen in Deutschland, Polen, Österreich, Niederlanden, Spanien und Schweiz teilgenommen. Sie war Stipendiatin mehrerer Stiftungen, u.a. der Oscar und Vera Ritter-Stiftung. Seit August 2012 ist sie Organistin an der Johanneskirche Bern. Sie ist Gründerin des Ensembles für Alte Musik «Le jardin d'Eden». Neben reger Konzerttätigkeit ist sie auch als Musikwissenschaftlerin intensiv tätig | Sie ist Autorin eines Buches, mehrerer Artikel und Projekte und promoviert derzeit.

Schwalbennestorgel

Buxheimer Orgelbuch | nach 1450
 «Redeunt»

Jan Pieterszoon Sweelinck | 1562–1621
 Fantasia in d | cromatica | SwWV 258

Hauptorgel

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
 Toccata und Fuge d-Moll | BWV 538

Petr Eben | 1929–2007
 «Amen. Es werde wahr» | Choralfantasie | 2005

Felix Nowowiejski | 1877–1946
 Andantino cantabile | aus der Symphonie Nr. 1 a-Moll
 op. 45 | vor 1929

Jehan Alain | 1911–1940
 Deuxième Fantaisie | 1936

Louis Vierne | 1870–1937
 Toccata b-Moll | 2ème Suite de Pièces de Fantaisie
 op. 53 | 1926/27

Konzerteinführung durch die auftretende Künstlerin
 um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
 AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 15.–
 Abendkasse ab 19.00 Uhr

Christoph Schoener | geboren 1953 in Heidelberg, studierte in Freiburg, Paris und Amsterdam bei Ludwig Doerr, Gaston Litaize und Ewald Kooiman. Nach langjähriger Tätigkeit als Kantor und Organist in Leverkusen und Leiter einer Orgelklasse an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf wurde er 1998 als Kirchenmusikdirektor an die Hauptkirche St. Michaelis in Hamburg berufen. Seitdem führte er mit dem Chor St. Michaelis mehrfach alle grossen Werke Bachs, sowie bedeutende Chor-Orchesterwerke von Monteverdi bis Bernstein und Rihm auf. Als Organist konzertierte Christoph Schoener in vielen Kathedralen und Musikzentren Deutschlands und Europas, 2010 auch in den USA. Johann Sebastian Bach, dessen Gesamtwerk für Orgel er mehrfach aufführte, und die deutsche Romantik bilden den Schwerpunkt seines Repertoires. Zahlreiche CD-Einspielungen und Rundfunkaufnahmen mit Werken von Bach, Brahms, Mendelssohn, Liszt, Reubke, Reger, Vierne und Widor dokumentieren sein Orgelspiel.

Sigfrid Karg-Elert | 1877–1933
Festmusik aus der Oper «Die Meistersinger von Nürnberg»
 Richard Wagner
 Zum 80. Todestag des Komponisten

Richard Wagner | 1813–1883
Pilgerchor aus «Tannhäuser» | für Orgel
 bearbeitet von Franz Liszt | 1861
 Zum 200. Geburtstag des Komponisten

Franz Liszt | 1811–1886
Am Grabe Richard Wagners | 1883

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll | BWV 903 | für Orgel
 bearbeitet von Max Reger | 1901

Max Reger | 1873–1916
Introduktion | Passacaglia und Fuge e-Moll | op.127
 Am 24. September 1913 durch Karl Straube zur Eröffnung
 der Breslauer Jahrhunderthalle auf der damals grössten
 Orgel der Welt uraufgeführt.

Aufzeichnung durch SRF 2 Kultur

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
 um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
 AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 15.–
 Abendkasse ab 19.00 Uhr

Jürg Halter | Text | Stimme
Julian Sartorius | Schlagzeug | Perkussion
Daniel Glaus | Orgeln

Jürg Halter ist 1980 in Bern erschienen, wo er lebt. Studium an der Hochschule der Künste Bern (HKB). Halter ist Dichter, Autor und Performer. Unter dem Namen Kutti MC ist er auch als Rapper und Sprechsänger bekannt. 2005 erschien das Debüt von Jürg Halter, der Gedichtband «Ich habe die Welt berührt», 2007 das Spoken-Word-Hörbuch «Aber heute ist der Tag, an dem ich mehr als sprechen will», 2008 der Gedichtband «Nichts, das mich hält», 2010 «la bombe», das Debüt-Album von Halters Spoken-Word-Songs-Band «Schule der Unruhe». 2012 erschien «Sprechendes Wasser», ein Kettengedicht, welches Halter zusammen mit dem japanischen Dichter Shuntaro Tanikawa geschrieben hat. Zurzeit arbeitet Jürg Halter an einem neuen Gedichtband.

Zahlreiche Auftritte an internationalen Literaturfestivals in Europa, Russland, den USA und in Afrika. Theater-Performance-Reihen u.a. im Theater Neumarkt in Zürich und im Casinotheater in Winterthur. Auftritte mit unterschiedlichen Musikern in ganz Europa.

Für **Julian Sartorius** ist der Beat das bestimmende Element im Leben. 1981 in Thun geboren, fand er früh via Marschmusik, Michael Jackson und als Mitglied von lokalen Underground-Bands zum Schlagzeug. Mit seinen Rhythmen, die Neue Musik, Hip-Hop und Weltmusik ausloten, zeigt Sartorius die Vielfalt und Möglichkeiten seines Instrumentes auf. Öfters präpariert er das Schlagzeug, arbeitet mit ungewöhnlichen akustischen Sounds und erschliesst so Schlag um Schlag eine ungehörte Klangwelt. Seine Ausbildung absolvierte Julian Sartorius bei Dozenten wie Fabian Kuratli, Pierre Favre und Norbert Pfammatter an den Jazzschulen in Bern und Luzern und kollaboriert seither mit Musikern wie Sophie Hunger, Colin Vallon, Dimlite, Kutti MC und Rhys Chatham. Tourneen führten ihn durch Europa, nach Südamerika, Kanada und in die USA.

Jürg Halter | geb. 1980
Julian Sartorius | geb. 1981
Daniel Glaus | geb. 1957
«Ich gehe langsam, ganz langsam auf in Glas, im Licht»
 Eine poetisch-musikalische Erfindung
 Uraufführung

Aufzeichnung durch SRF 2 Kultur

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
 um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
 AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 20.–
 Abendkasse ab 19.00 Uhr

Berner Münsterkinderchor
Johannes Günther | Leitung
Daniel Glaus | Orgel

Johannes Günther leitet seit 1998 die Chöre der Evangelischen Singgemeinde (CD-Einspielung mit Chorwerken von Willy Burkhard bei «Musiques Suisses»). Während seines Studiums (Schulmusik und Dirigieren in Hannover und Freiburg im Breisgau) war er Mitglied verschiedener professionell arbeitender Vokalensembles (Kammerchor Stuttgart, Schola Heidelberg, Basler Madrigalisten). Von 1995 bis 2005 unterrichtete er als Lehrer für Chor- und Orchesterleitung an den Musikhochschulen in Freiburg i. Br. und Karlsruhe. Seit 2002 leitet Johannes Günther gemeinsam mit Stefan Albrecht auch die Engadiner Kantorei, seit 2003 den Berner Münster Kinderchor.

Der **Berner Münster Kinderchor** singt unter der Leitung von Johannes Günther in Gottesdiensten des Münsters, führt eigene Konzerte (2009 «Zeitreise» mit Rapper Greis) und Singspielprojekte (2008 Günther Kretzschmar «Der Rattenfänger von Hameln») durch und wirkt bisweilen bei Projekten anderer Veranstalter mit (Bachs Matthäus-Passion und das Weihnachtsoratorium mit der Berner Kantorei, Schumanns Faust-Szenen mit dem Berner Oratorienchor). Der Schwerpunkt der Arbeit liegt bei geistlichen Kompositionen, sie umfasst traditionelle Choräle und Motetten, neues geistliches Liedgut und bemüht sich mit Auftragskompositionen um die Pflege zeitgenössischer Musik. Aber auch Volkslieder und (nichtgeistliche) Singspiele gehören zu seinem Repertoire.

Johann Sebastian Bach | 1685–1750

Praeludium et Fuga in c | BWV 546

Sechs Choräle von verschiedener Art | «Schüblersche Choräle»
 die Chormelodien werden vom Kinderchor im Voraus gesungen

«Wachet auf, ruft uns die Stimme» | BWV 645

«Wo soll ich fliehen hin» | «Auf meinen lieben Gott» | BWV 646

«Wer nur den lieben Gott lässt walten» | BWV 547

Praeludium et Fuga in C | BWV 545

Sechs Choräle von verschiedener Art | «Schüblersche Choräle»

«Meine Seele erhebet den Herrn» | BWV 648

«Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ» | BWV 649

«Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter» | «Lobet den Herren» | BWV 550

Praeludium et Fuga in C | BWV 547

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
 um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
 AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 20.–
 Abendkasse ab 19.00 Uhr

Daniel Roth | Orgel | Paris Saint-Sulpice

C'est par admiration pour Albert Schweitzer, le célèbre médecin, théologien et organiste alsacien, que **Daniel Roth** | né en 1942, commence l'étude de l'orgue à côté du piano et de l'écriture au Conservatoire de Mulhouse, sa ville natale.

Il étudie ensuite l'interprétation de la musique ancienne et se prépare aux concours internationaux avec Marie-Claire Alain. En 1963, il devient suppléant de Rolande Falcinelli au Grand-Orgue de la Basilique du Sacré-Coeur de Paris. Titulaire en 1973, il reste à ce poste jusqu'à ce qu'il soit nommé à Saint-Sulpice où, en 1985, il succède à Charles-Marie Widor, Marcel Dupré, Jean-Jacques Grunenwald.

Il est membre de la Commission des orgues historiques au Ministère de la Culture.

Après avoir enseigné l'orgue à Marseille puis à l'Université Catholique de Washington D.C., à Strasbourg, à Saarbrücken, il succède à Helmut Walcha et à Edgar Krapp à la Musikhochschule de Francfort de 1995 à 2007.

Il poursuit une carrière internationale | récitals, concerts en soliste avec de grands orchestres, cours, conférences, enregistrements de radio et de télévision, jurys de concours.

En 2005, il a inauguré le nouvel orgue Karl Schuke (Berlin) de la salle de concerts «Grande Duchesse Joséphine-Charlotte» de Luxembourg pour la construction duquel il a été conseiller artistique.

Daniel Roth est également compositeur. Il a écrit des oeuvres pour orgue solo, orgue et flûte, pour chœur a cappella, chœur et orgue, solistes chœur et orgue. Daniel Roth est Chevalier de la Légion d'Honneur, Officier des Arts et Lettres et «Honorary Fellow of the Royal College of Organists» de Londres. Il a reçu le Prix de la Musique Sacrée Européenne 2006 du Festival de Schwäbisch Gmünd.

Interpretationskurs mit Prof. Daniel Roth | Paris

Mittwoch | 28. August 2013 | 09.00 – 13.00 Uhr
 Orgelempore der Hauptorgel

Die Orgelmusik von Johann Sebastian Bach und César Franck aus dem Blickwinkel von Albert Schweitzer.

Anmeldebedingungen > www.abendmusiken.ch
 Anmeldung > Leonore Schneider
 Obere Zollgasse 51C | 3072 Ostermundigen
 oder > leonore.schneider@bluemail.ch

Eugène Gigout | 1844 – 1925
 «Grand Choeur dialogué» | *Allegro moderato quasi maestoso* | 1881

Charles-Marie Widor | 1844 – 1937
Adagio | aus der Orgelsymphonie Nr. 2, op. 13/2 | 1872/1900

Léon Boëllmann | 1862 – 1897
Allegretto con moto | aus der 2. Orgelsuite | 1896

Alexandre-Pierre-François Boëly | 1785 – 1858)
 Quatuor en sol mineur | Fantasia pour le verset
 «Judex crederis» au Te Deum

César Franck | 1822 – 1890
 Pièce en mi bémol

Alexandre Guilmant | 1837 – 1911
Scherzo | *Allegro* | aus der Orgelsonate Nr. 5, op. 80 | 1895

Daniel Roth | geb. 1942
 Petite rhapsodie sur une chanson alsacienne

Charles-Marie Widor
 Choral | *Andante und Finale* | *Allegro vivace*
 aus der Orgelsymphonie Nr. 7, op. 42/3 | 1885/1918

Daniel Roth
 Improvisation

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
 um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
 AHV | IV | Schüler | Studierende Fr. 15.–
 Abendkasse ab 19.00 Uhr

Mario Venzago wurde in Zürich geboren, studierte u.a. bei Hans Swarowski in Wien und war zunächst Konzertpianist beim Rundfunk der Italienischen Schweiz.

Von 1986 bis 1989 war er Generalmusikdirektor der Stadt Heidelberg und später unter anderem Chefdirigent der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der Grazer Oper, des Sinfonieorchesters Basel, des Baskischen Nationalorchesters San Sebastian und des Schwedischen Nationalorchesters in Göteborg. Von 2002 bis 2009 war Venzago Musikdirektor des Indianapolis Symphony Orchestra. Seit 2010 ist er Principle Conductor beim Northern Sinfonia in Newcastle.

2010 wurde er zum Chefdirigenten des Berner Symphonieorchesters ernannt.

Mario Venzago dirigierte u.a. die Berliner Philharmoniker, die Orchester von Philadelphia und Boston, das Gewandhausorchester Leipzig, das Orchestre Philharmonique de Radio France und die Filarmonica della Scala und konzertierte bei den Salzburger Festspielen und dem Lucerne Festival. Er ist regelmässiger Gast vieler international renommierter Orchester.

Mehrere seiner CDs, die u.a. Einspielungen der Orchesterwerke Schumanns, Nonos, Schoecks, Bergs und Ravels einschliessen, wurden mit internationalen Preisen ausgezeichnet (u.a. Grand Prix du Disque und Diapason d'or). Auch sein erster Kinofilm «Mein Bruder der Dirigent» von Alberto Venzago erhielt höchste Auszeichnungen.

Der **Tschechische Philharmonische Chor Brünn** gehört heute zu den besten und renommierten Ensembles Europas. Ein gleichermassen vielfältiges wie umfassendes Repertoire zeichnet diesen Chor aus. Es umfasst in erster Linie Oratorien und Kantaten. Künstlerischer Leiter und Chorleiter des Philharmonischen Chores Brünn ist Petr Fiala (geb. 1943). Er hat das Ensemble im Jahre 1990 gegründet und unter seiner Leitung erarbeitete sich der Chor an die Spitze europäischen Chorgesanges.

Der Chor wirkt mit vielen Orchestern und Dirigenten mit (z.B. Jiří Bělohlávek, Ingo Metzmacher, Charles Dutoit, Sir Roger Norrington, Mario Venzago, Rafael Frühbeck de Burgos, Gerd Albrecht, Zubin Mehta, Nikolaus Harnoncourt, Kurt Masur, Kaspar Zehnder, Dennis Russel Davies, Christoph Eschenbach, Eliahu Inbal, Neeme Järvi, Marco Letonja, Jonathan Nott u.v.a.).

Eröffnungskonzert des Musikfestival Bern 2013 und des Schweizerischen Tonkünstlerfestes

1. Symphoniekonzert | grünes Abo 1

Mario Venzago | Leitung
Berner Symphonieorchester
Philharmonischer Chor Brno/Brünn

Petr Fiala | Einstudierung
Miriam Clark | Sopran | **Yvonne Naef** | Mezzosopran
Uwe Stickert | Tenor | **NN** | Bass
Platz- und Turmbläser | Bläser des BSO
Saxophonquintett Marcus Weiss

Vincent de Roguin | geb. 1981
«Partisane Aliphate»

pour orchestre | chœur | bandes magnétiques et
dispositif électronique | 2013 | Uraufführung
Kompositionsauftrag des Schweizerischen Tonkünstlervereins

Ludwig van Beethoven | 1770–1827
Missa solennis | op. 123 | 1819–22

Nachtkonzert

Daniel Glaus | geb. 1957
«Redeunt» | 2011/13 | Uraufführung
I | für Platzbläser | Turmbläser und Glocken
II | für vier Orchester und Raumbläser

Roland Moser | geb. 1943
«Wal» | für schweres Orchester und Saxophonquintett | 1980–83

Ausführliches Programm, Kommentare und Texte
im Abendprogramm

Eintrittskarten

Vorverkauf auf www.bernbillett.ch

Freier Eintritt mit Festivalpass

Kontakt und Reservationen | info@musikfestivalbern.ch

Ulrich Gasser wurde 1950 in Frauenfeld geboren. Er ist Flötist, studierte gleichzeitig auch Komposition bei Klaus Huber in Freiburg i. Br. Neben unterrichtender Tätigkeit ist er ein gewichtiger Förderer arrivierter Musiker (im Schweizerischen Tonkünstlerverein) und des musikalischen Nachwuchses (in der Stiftung Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb). Zentral für dieses Projekt jedoch ist sein Einsatz für die radikale Aktualisierung geistlicher Musik und seine intensive Beschäftigung mit griechischer Mythologie, zu welcher das Christentum in existentieller Beziehung steht.

Eva Tobler studierte Germanistik und Theologie und promovierte im Fachbereich Neues Testament. Neben ihrer wissenschaftlich-theologischen und publizistischen Arbeiten war sie an theologischen Fakultäten und als Deutschlehrerin tätig. Sie arbeitet als Pfarrerin und schreibt als Theologin und Autorin zu Glaubensfragen. Seit 1995 hat sie in enger Zusammenarbeit mit ihrem Lebenspartner Ulrich Gasser zahlreiche Texte verfasst, darunter sowohl lyrische Texte als auch geistliche Umdichtungen. Die Arbeit an und mit den Stoffen grosser Tradition ist eine ihrer Kernkompetenzen.

Das Motto des **Zürcher Barockorchesters** | gegründet 2002 und seit 2003 unter der künstlerischen Leitung von Matthias Weilenmann, lautete von Anfang an «musica inaudita» (ungehörte? unerhörte? Musik) und wird hörbar in doppelter Weise. Das Ensemble bringt selten gespielte Musik zu Gehör, und, was möglicherweise bekannt oder gar vertraut ist, pflegt es durch eine hintergründige Programmdramaturgie in jeweils neuem Licht erscheinen zu lassen.

**Schlusskonzert der Jubiläumssaison
im Rahmen des Musikfestival Bern 2013**

**Berner Kantorei
Barockorchester Zürich**

Rebekka Maeder | Sopran I | **Ingrid Alexandre** | Sopran II
Tino Brüttsch | Tenor | **Samuel Zünd** | Bass
Peter Schweiger | Sprecher
Johannes Günther | Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart | 1759 – 1791
Messe c-Moll | KV 417a

Ulrich Gasser | geb. 1950
«TransCredo»

Eine zeitgemässe Ergänzung der unvollendeten Messe in c-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart mit neuen, auf das Credo der Messe bezogenen Texten von **Eva Tobler** und Zitaten von **Friedrich Nietzsche** aus «Der tolle Mensch» und «Dem unbekannten Gott»
2012/13 | Uraufführung
Kompositionsauftrag des Vereins Abendmusiken Bern

Aufzeichnung durch SRF 2 Kultur

Ausführliches Programm, Kommentare und Texte
im Abendprogramm

Eintrittskarten

Vorverkauf auf www.kulturticket.ch

Karten à Fr. 60.– | 40.– | 25.–

Abendkasse ab 18.30 Uhr

Freier Eintritt mit Festivalpass

Kontakt und Reservationen | info@musikfestivalbern.ch

Orgel Dispositionen

Münster Hauptorgel
Orgelbau Kuhn AG Männedorf, 1999

Hauptwerk | II. Manual

Winddruck 85 mm WS
Prinzipal 16' | alt
Bourdon 16' | alt
Octave 8'
Flüte harmonique 8'
Gambe 8'
Coppel 8' | teilweise alt
Octave 4' | alt
Hohlflöte 8' | alt
Dulciana 4' | alt
Quinte 2 2/3'
Superoctave 2' | alt
Mixtur VI 2 2/3'
Cymbel IV 1'
Cornett V | ab f°
Bombarde 16' | alt
Trompete 8'

Brustwerk | I. Manual

Winddruck 65 mm WS
Principal 8'
Rohrflöte 8' | teilweise alt
Viola da Gamba 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Octave 2'
Waldflöte 2'
Larigot 1 1/3'
Sesquialtera II 2 2/3' + 1 3/5'
Krummhorn 8'
Tremulant

Positiv | III. Manual

schwellbar | Winddruck 90 mm WS
Principal 8'
Coppel 8'
Salicional 8'
Octave 4'
Gedacktlöte 4'
Nazard 2 2/3'
Octave 2'
Flöte 2'
Terz 1 3/5'
Mixtur IV 1'
Trompete 8' | alt
Tremulant

Schwellwerk | IV. Manual

Winddruck 95 mm WS
Bourdon 16' | alt
Principal 8' | alt
Bourdon 8'
Flöte 8'
Salicional 8' | alt
Voix céleste | alt
Octave 4' | alt
Nachthorn 4'

Spitzflöte 4' | alt
Quinte 2 2/3'
Octave 2' | alt
Flageolet 2'
Terz 1 3/5'
Fourniture V 2' | alt
Basson 16' | teilweise alt
Trompette harmonique 8'
Basson-Hautbois 8' | alt
Voix humaine 8' | alt
Clairon 4'
Tremulant

Pedal

Winddruck Labiale 90 mm WS
Zungen 100 mm WS
Principalbass 32' | alt
Principal 16' | alt
Subbass 16' | alt
Zartbass 16' | alt
Octavbass 8'
Violoncello 8'
Octave 4'
Octave 2' | alt
Mixtur IV 4'
Kontrabassposaune 32'
Posaune 16'
Fagott 16'
Trompete 8'
Clairon 4'

Spielhilfen

Manualekoppeln | II+I, II+III, II+IV, III+IV
Suboktavkoppel IV-II
Pedalekoppeln | P+I | P+II | P+III | P+IV
Setzerkombinationen | 32 Serien zu
8 Kombinationen, 4 Blöcke, USB-System
Registercrescendo
Mechanische Spieltraktur
Koppelhilfen
Mechanische Registertraktur | Schleif-
windladen | mit kombiniert einsetzbarer
elektronischer Traktur
Stimmtonhöhe | a1 = 440 Hz

Münster Chororgel Schwalbennest
Metzler Orgelbau Dietikon AG 1982

Hauptwerk | I. Manual

CD-d'''
Praestant 8' ab F Prospekt
CD-E mit Hohlflöte 8'
Hohlflöte 8'
Octave 4'
Quinte 2 2/3'
Superoctave 2'
Terz 1 3/5'
Mixtur IV-VI 1 2/3'

Brustwerk | II. Manual

CD-d'''
Gedackt 8'
Rohrflöte 4'
Waldflöte 2'
Quinte 1 1/3'
Regal 8'

Pedal | CD-d''

Subbass 16'
Trompete 8'
Tremulant
Pedalekoppeln | P+I | P+II
Traktur und Registratur rein mechanisch
Stimmung | modifizierte Mitteltönigkeit
| nach Tagliavini | Vogel St.Cosmae Stade |
Stimmtonhöhe | 440 Hz

Winddynamische Orgeln

Prototypen II und III
aus dem Forschungsprojekt INNOV-
ORGAN-UM der Hochschule der
Künste Bern mit Unterstützung
des Schweizerischen Nationalfonds |
Orgelbau Peter Kraul |
D-Herdwangen-Schönach | 2001/03
Forschungsteam
Peter Kraul | Orgelbauer
Johannes Röhrig | Orgelbauer
Daniel Debrunner | technische Beratung
Daniel Glaus | Projektleitung

Prototyp II

1 Manual c-c'' | 2 Oktaven
Flöte 8'
Prinzipal 4'
Quintade 2 2/3' | überblasend
Doppelte Windversorgung |
Schwanzventile
Kegelventile in konischen Öffnungen |
Tonkanzellen |
Regulierbarer Winddruck von 0 mm WS
bis 150 mm WS
Trakturübersetzung für die differen-
zierbare Einstellung der Proportion
Tastengang | Ventilgang
Tastentiefgang verstellbar von 0 mm bis
ca. 14 mm

Prototyp III

3 Manuale C-c''', Pedal C-g' | koppelbar
an alle Manuale
Manual 1 | experimentales Manual mit
Kegelventilen
Manual 2 | Koppelmanual
Manual 3 | traditionelles Manual |
Schwanzventile
Geteilte Schleifen | d.h. alle Register

separat auf I und III einstellbar
Prinzipal 8'
Gedackt 8'
Überblasende Flöte 4'
Überblasende Quintade 2 2/3'
Überblasende Terzade 1 3/5'
Windharfe | aufgebänte | labienlose
Pfeifen
Doppelte Windversorgung |
Schwanzventile | Man III
Kegelventile in konischen Öffnungen |
Tonkanzellen | Man I
Regulierbarer Winddruck von 0 mm WS
bis 150 mm WS | per Schwelltritt je
für I und III
Trakturübersetzung für die differen-
zierbare Einstellung der Proportion
Tastengang-Ventilgang | Schwelltritte
und Züge
Tastentiefgang verstellbar von 0 bis
14 mm | Schwelltritte und Züge
Tritte auf die Bälge zur schnellen
Verstärkung | Reduktion des Wind-
druckes
Die ganze Bauweise ist rein mechanisch.
Die Kegelventile in konischen Öffnun-
gen ermöglichen auf dem 1. Manual die
direkte Regulierung des Winddrucks
mittels differenzierten Tastendrucks.
So werden dynamische Schwellen, aber
auch kleine Tonhöhenveränderungen
bis hin zum Überblasen der Pfeifen
möglich.
Da das erste Manual erst nach ca. 5 mm
Tastentiefgang ans dritte ankoppelt,
wird sozusagen ein Clavichord-Spiel
möglich | Grundwinddruckeinstellung
Man III 45 mm WS | I ca. 60 mm WS. Beim
Überwinden des fühlbaren Druckpunk-
tes der Kopplung wird die Pfeife mit
zunehmendem Druck bespielt. Dies
bringt den Organistinnen und
Organisten die Möglichkeit des durch
den Spielfinger gesteuerten Vibrierens,
Beben, aber auch des Crescendierens
und Diminuerens | Messa di voce-Effekt |
oder des gezielten Intonierens.
Die Kombination mit den Trakturein-
stellungen, den Balgtritten, des auch
während des Spiels frei einstellbaren
Winddrucks eröffnet ungeahnte
Klangwelten.

Konzerteinführungen auf der Orgelepore

Die Konzerteinführungen auf der Orgelepore stellen ein ganz besonderes Angebot der Abendmusiken dar und werden von vielen Konzertbesucherinnen und -besuchern rege genutzt. Der Kontakt zu den Interpretinnen und Interpreten, deren erhellenden und oft ganz persönlichen Einführungen zum Programm und die Nähe zu dem wunderbaren Instrument des Berner Münsters schaffen eine einzigartige Atmosphäre. Benützen Sie diese Gelegenheit, von den auftretenden Musikerinnen und Musikern aus erster Hand Hinweise auf Komponisten, Werke und Interpretation zu erhalten. Beachten Sie deshalb auch dieses Jahr diese beliebte Plattform auf der Orgelepore der Hauptorgel. Der Zugang zu den Konzerteinführungen ist im Eintrittspreis der jeweiligen Abendmusik enthalten.

Wie danken folgenden Sponsoren herzlich für die Unterstützung der Konzertreihe 2013 >
Kirchgemeinde Münster | Bürgergemeinde Bern



Kultur**Stadt**Bern



SWISSLOS

Lotteriefonds
Kanton Bern

NICATI-DE LUZE
kulturstiftung
des kantons thurgau

Veranstalter | Verein Abendmusiken im Berner Münster
www.abendmusiken.ch

Künstlerische Leitung | Daniel Glaus
Redaktion | Hanspeter Renggli
Titelbild | Karl Howald | Skizzen aus dem Münster |
Bd. 2 | S. 9 | Bürgerbibliothek Bern
Gestaltung | Bernard Schlup
Druck | Schenker Druck AG | Bern

Ihre Vorteile

- > Sie erhalten jährlich unser Gesamtprogramm per Post zugestellt.
- > Sie geniessen an der Hauptversammlung ein Orgelkonzert.
- > Sie erhalten einen Gutschein zum unentgeltlichen Besuch eines Orgelkonzertes.

Unser Vorteil

- > Sie unterstützen uns finanziell und ideell in unserem Bemühen, interessante und hoch stehende Konzerte anzubieten.

Mitgliederbeitrag

- > Einzelmitglied Fr. 40.–
- > Familienmitglied Fr. 60.–
- > Kollektivmitglied Fr. 80.–



Melden Sie sich noch heute mit diesem Talon als Mitglied an >

Name

Vorname

Strasse

Wohnort

bitte ankreuzen >

- ☐ Einzelmitglied
- ☐ Familienmitglied
- ☐ Kollektivmitglied

Datum

Unterschrift

Einsenden an >

Verein Abendmusiken im Berner Münster
Frau Leonore Schneider
Obere Zollgasse 51 C
3072 Ostermundigen

oder per Mail > leonore-schneider@bluemail.ch

Jubelt nicht unbedacht

Arnim Juhre